

Werbung | raiffeisenzertifikate.at

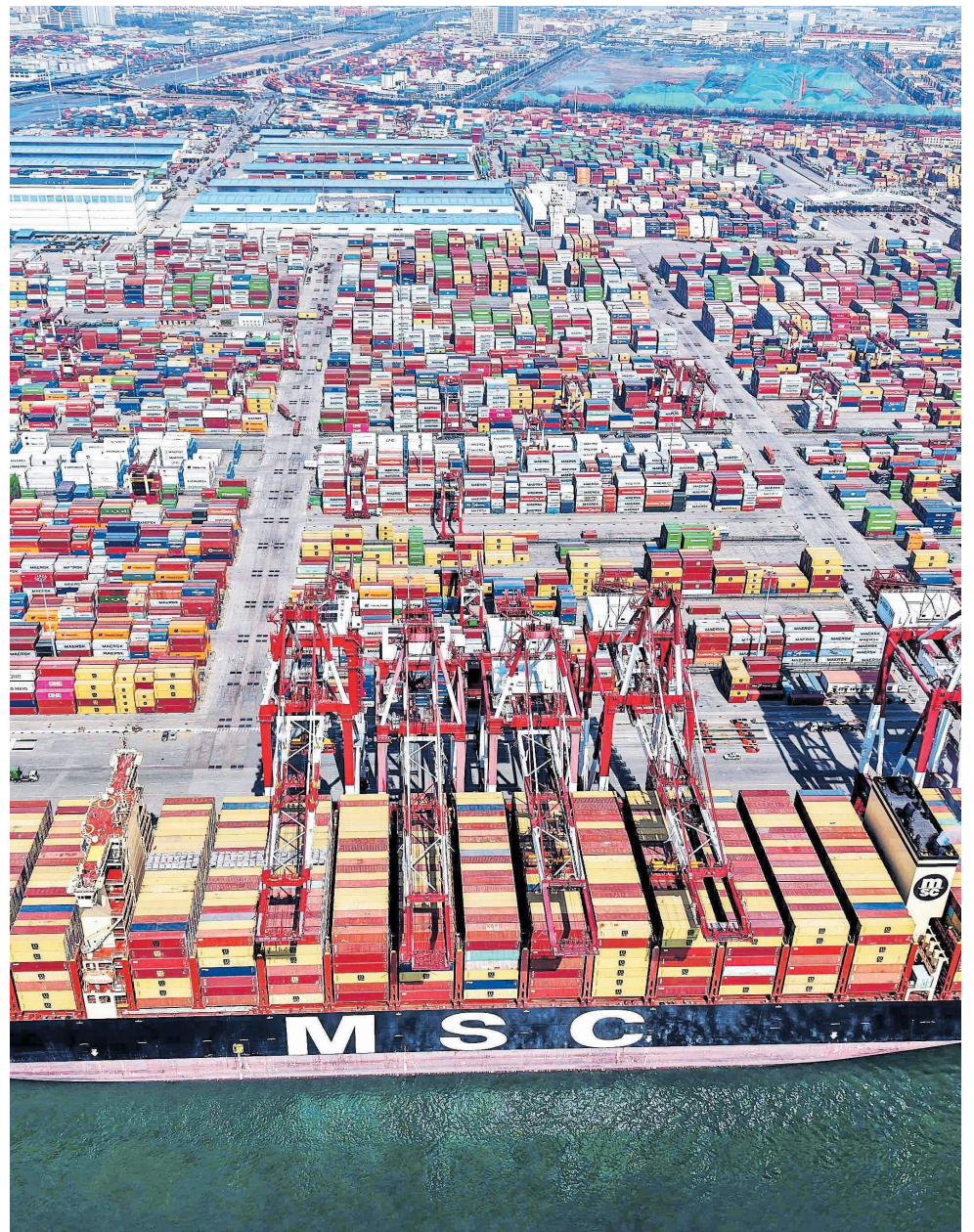
Investieren leicht gemacht



Raiffeisen
Zertifikate

Eine Veranlagung in Wertpapiere ist mit Chancen und Risiken verbunden. Raiffeisen Bank International AG / Stand: April 2025

China: Schafft der Konsumsektor die Wende?



Die Frage ist, wie dramatisch sich der Handelskonflikt auf Chinas Wirtschaft auswirkt. AFP

Skandinavien plant System für Offline-Zahlungen

Die finnische Notenbank sorgt sich um hybride Angriffe auf das digitale Geld.

Helsinki. Finnland, Schweden, Norwegen, Dänemark und Estland wollen sich mit Systemen für Offline-Kartenzahlungen für mögliche Ausfälle des Internets rüsten. Diese seien als Back-up gedacht, sollten Internetverbindungen unterbrochen sein, beispielsweise durch Sabotageakte, sagte Tuomas Valimäki, Direktoriumsmitglied der finnischen Notenbank. Die Wahrscheinlichkeit größerer Störungen habe zugenommen, da sich die geopolitische Lage geändert habe. „Es gibt einen Krieg in Europa, und im Umfeld des Kriegs gibt es hybride Einflussnahmen und Einschüchterungen, die die Unterbrechung von Internetverbindungen umfassen könnten.“ Zahlungen seien aufgrund ihrer wichtigen Rolle im Alltag ein potenzielles Ziel. Nur zehn Prozent der Finnen nutzen nach Notenbankdaten vorrangig Bargeld als Zahlungsmittel. Das Land ist daher abhängig von Kartenzahlungen. (Reuters)

HINWEIS

Die Besprechung von Wertpapieren und Investments auf diesen Seiten ersetzt keine professionelle Beratung und ist nicht als Kaufempfehlung zu betrachten. „Die Presse“ übernimmt keine Haftung für die künftige Kursentwicklung.

Zertifikate. Der US-Handelskrieg tobt mit China besonders heftig. Experten verweisen auf die Bedeutung des Binnenmarkts, der auch Anlegern Chancen bietet.

VON RAJA KORINEK

Wien. Der jüngste „Deal“ zwischen den USA und China stieß auf großes mediales Echo: Am Sonntag, dem 11. Mai, erzielte US-Präsident Donald Trump mit seinem chinesischen Amtskollegen, Xi Jinping, eine Einigung für 90 Tage. Demnach werden US-Zölle auf chinesische Importe auf 30 Prozent reduziert. Chinas Aufschläge auf Einfuhren aus den USA werden auf zehn Prozent zurückgeführt. Die USA hatten zuvor Importzölle in Höhe von 145 Prozent verhängt. Etwas geringer fielen die Vergeltungsmaßnahmen aus dem Reich der Mitte mit 125 Prozent aus.

Die Frage bleibt, wie dramatisch sich der Handelskonflikt bislang auf Chinas Wirtschaft ausgewirkt hat. Laut Handelsdaten vom April stiegen die Ausfuhren im Jahresvergleich um insgesamt 8,1 Prozent, ein Großteil der Waren ging dabei nach Südostasien. Wenig überraschend schrumpften die Exporte in die Vereinigten Staaten, und zwar um mehr als 20 Prozent, die Einfuhren um 13,8 Prozent. Steven Luk, Chef des chinesischen Vermögensverwalters Fountaincap Research & Investment, will die Daten zum US-Handel nicht überbewerten. „Chinas wirtschaftliche Abhängigkeit von den USA ist in den vergangenen zehn Jahren gesunken.“ So tragen US-Exporte nur noch zu rund 1,6 Prozent des BIPs bei, nach gut neun Prozent vor rund zehn Jahren. Damit überhaupt die Abhängigkeit von der Exportwirtschaft

weiter sinkt, will die Regierung die Binnenwirtschaft mit neuen Maßnahmen stärken. Vor Kurzem wurden die Zinsen unter anderem für Wohnbaurdarlehen erneut gesenkt. Eine Finanzierung soll leistbarer, die Kreditvergabe angekurbelt werden.

Keine Mangel an Potenzial

Der Immobiliensektor sorgt seit Jahren für Schlagzeilen aufgrund der großen Schuldenberge und Überkapazitäten. Die Preise sind in den vergangenen Jahren stark gesunken, ein Umstand mit gewichtigen Folgen: Viele Chinesen haben in diesem Sektor für die Altersvorsorge investiert und waren aufgrund der Turbulenzen entsprechend verunsichert. Somit hielten sie sich auch beim Konsum zurück. Luk zufolge stabilisiere sich der Markt allmählich. In

guten städtischen Lagen stiegen die Preise erstmals wieder an.

Mit einer Stabilisierung des Immobilienmarkts könnte auch die Konsumlaune wieder steigen. An finanziellem Potenzial mangle es jedenfalls nicht, meint Luk und verweist auf die aktuell hohe Sparquote von rund 40 Prozent. Für Luk sind jüngste Entwicklungen Grund genug, dem Konsumsektor eine besonders hohe Gewichtung im FountainCap Greater China Select Fund einzuräumen. Dazu zählt Popmart, das kleine Plastikfiguren weltweit verkauft. Zuletzt wurde auch in Aktien des Online-Händlers Alibaba investiert. Der Konzern dürfte vom wachsenden Internethandel im Reich der Mitte profitieren, so Luk.

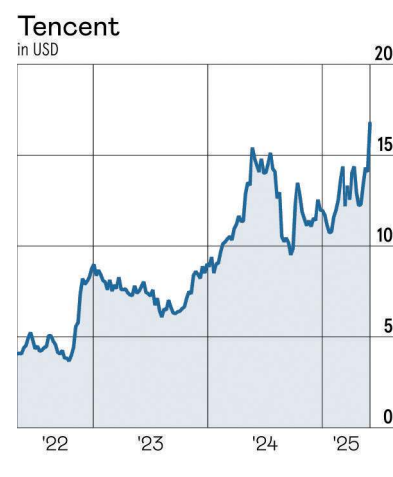
Im vierten Quartal des Geschäftsjahres 2024/25 steigerte Alibaba den Umsatz um sieben Prozent im Ver-

gleich zum Vorjahreswert auf 236,45 Milliarden Yuan (ca. 29 Milliarden Euro), die Zahl lag unter dem Konsens. Kräftiger legte das Nettoergebnis auf 11,97 Milliarden Yuan zu, ein Plus von mehr als 1200 Prozent.

Zertifikate für Anleger

Risikobereite Anleger können auf die weitere Kursentwicklung von Alibaba etwa mit einem Turbo-Longzertifikat gehobelt setzen. Ein solches Produkt bietet die UniCredit (DE00HD88KF7) auf die US-Börsennotiz der Alibaba-Aktien an. Der aktuelle Hebel liegt bei 2,86. Um diesen verändert sich der Kurs des Zertifikats im Verhältnis zu jenem des Basiswerts. Berührt oder unterschreitet der Basiswert jedoch die Marke von 79,847 Dollar, verfällt das Zertifikat.

Anleger können auch breiter auf Chinas Internetfirmen setzen, etwa mit dem Want-Indexzertifikat von Morgan Stanley (DE000DA0AAZI). Der Index umfasst vier Titel, nebst Alibaba auch den Internetriesen Tencent. Der Konzern betreibt unter anderem soziale Medien mit WeChat und verkauft Online-Spiele. Sowohl das Spielesegment als auch Werbeeinnahmen verhalten dem Konzern zu einem Umsatzanstieg im ersten Quartal 2025 von 13 Prozent auf umgerechnet rund 22 Milliarden Euro. Auch Netease - Betreiber einer Suchmaschine - und Weibo sind Teil des Indexes. Letzteres bietet eine Plattform für Kurznachrichtendienste an. Bei beiden Zertifikaten sind auch Verluste möglich.



ANALYSTENTIPPS

Polytec-Aktie sei „massiv unterbewertet“



Analysten der Baader-Bank haben ihre Kaufempfehlung „Buy“ und ihr Kursziel von 4,0 Euro für die Aktien des Automobilzulieferers Polytec bestätigt. Basierend auf dem Buchwert sowie der Gewinnprognosen erscheine die Aktie „massiv unterbewertet“, so Analyst Peter Rothenaicher.

Rosenbauer: Warburg hebt Kursziel an



Analysten von Warburg Research haben ihr Kursziel für Aktien der Rosenbauer von 45,0 auf 47,0 Euro angehoben. Die „Buy“-Bewertung beließen die Experten Fabio Hölscher und Marc-René Tonn nach den jüngsten Ergebnissen unverändert: Der Gewinn soll für 2025 bei 5,82 Euro je Aktie liegen.

AT&S: Deutsche Bank erhöht Kursziel



Die Analysten von Deutsche Bank Research haben ihr Kursziel für die Aktien der heimischen AT&S von 11,0 auf 13,5 Euro erhöht. Ihre Empfehlung „Hold“ für die Aktien des Leiterplattenherstellers haben sie in Reaktion auf die gemeldeten Quartalszahlen gleichzeitig bestätigt.